

Kein Tod, nur Verwandlung

Monatsausstellung in Berg zeigt Werk von Gudrun von Rimscha

Berg – Was ist an Weihnachten relevant? Dekoration? Sexy Engel? Oder doch eher Themen, die Fragen aufwerfen? Mit welchem Kunstwerk des Monats soll die evangelische Kirche die Weihnachtszeit begleiten? Das Dezemberkunstwerk ist immer besonders wichtig für Katja Sebald, die die beliebte Veranstaltungsreihe im Katharina-von-Bora-Haus kuratiert. Aber als die Gautinger Künstlerin Gudrun von Rimscha ihr Bild „Es gibt keinen Tod“ vorschlug, war sie doch etwas verunsichert, ob Weihnachten der richtige Zeitpunkt ist, der Toten zu gedenken. So holte sie sich bei Pfarrer Johannes Habdank Rat, der ihr bestätigte, dass gerade an Weihnachten dieses ursprünglich als „Requiem“ titulierte Gemälde richtig für die Dezemberausstellung sei, „weil jeder, der einen geliebten Menschen ver-

loren hat, ihn an Weihnachten besonders vermissen wird“. So wird dieses Kunstwerk des Monats all jenen Trost spenden, die einen lieben Angehörigen vermissen.

Das Tafelbild, das in den Trauerfarben Schwarz und Weiß gehalten ist, die durch wenige goldene Striche veredelt werden und das durch zwei goldene Kreuze zu einem sakralen Werk erhöht wird, setzt sich aus Einzelbildern zusammen, auf denen jeweils übermalte Fotos Zeichnungen von (Ent)Schlafenden und historische Kinderfotografien zu sehen sind. Diese Ablichtungen sind in bleiern schwarzen oder wächsern weißen Bildflächen eingebettet, dessen Grundstock kostbare Brokatstoffe sind. Das feinziselierte Spitzenmuster schimmert zart durch dick aufgetragene, schwere Farbschichten hindurch, die zusätzlich mit

Wachs überzogen wurden. So ruhen diese Toten oder die Erinnerungen an sie in einer kostbaren Decke.

Die flüchtig gezeichneten Gesichter strahlen Ruhe und Frieden aus, auch Hoffnung, da diese Bilder Verwandlung, Tod als Zwischenzustand vermitteln. Gudrun Rimschas Bild fasziniert durch ihr vielschichtig religiöses Geheimnis, das durch die vorgetragene Strophe aus Michelangelo Buonarrotis (1475-1564) Sonett bei der Vernissage unterstrichen wurde: „Es sandte mir das Schicksal tiefen Schlaf./ Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume./ Ich lebe in Euch, ich geh in eure Träume,/da uns, die wir vereint, Verwandlung traf“.

ASTRID AMELUNGSE-KÜRTH

Kunstwerk des Monats

bis 8. Januar im Katharina-von-Bora-Haus zu sehen.